

Bethlehem) eine direkte Linie zu Jesus Christus. Und von Kreuz und Auferstehung dann weiter zu den letzten Tagen, wenn Gott sein endzeitliches Versprechen an Zion in aller Tiefe erfüllen wird.

Schwerter zu Pflugscharen – dies ist das bekannteste Motto der Friedensbewegung. So sehr der Wunsch verständlich und aller Einsatz dafür nötig ist: Gottes Verheißungen gehen nicht in menschlichen Erneuerungsbewegungen auf. Er macht uns zu Friedensboten, die seinen Frieden verkünden und leben. Wir aber sind nicht die Friedensarbeiter, die seinen Frieden erst herstellen müssen. Wahrer Friede wird, wenn wir auf den Fürsten des Friedens hoffen: Mi 5,4: »Und er wird der Friede sein!«

Fragen zum Gespräch

- Wie konkret sieht die Verantwortung aus, die wir für unser Land, für unsere Kirche und unsere Gemeinschaften tragen?
- Unser Abschnitt enthält zahlreiche Verheißungen Gottes. Welches Treueversprechen nehme ich als Mut- und Hoffnungswort in die neue Woche mit?
- Wir leben in einer gefallenen Welt. Sind angesichts dessen die Aussagen in Kap. 4,1–5 (lediglich) Zukunftshoffnung für Gottes endzeitliches Reich, oder haben sie auf unser Heute einen Einfluss? *Pfarrer Jochen Hägele, Markgröningen*



Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

Zu 4,3: Im Internet unter www.un.org/events/peace_day99/swords.gif findet man ein Bild des Denkmals zu diesem Vers vor dem Gebäude der Vereinten Nationen in New York. Es wurde 1959 von der Sowjetunion (!) gestiftet. Wir zeigen es und überlegen: Was wollten die Sowjets damit sagen? Kann die UNO Frieden schaffen? Wie sieht der Weg zum Frieden aus? Siehe 4,2!

Lied: Friede, Friede, Friede sei mit dir ... (GL 578)

Lieder: Monatslied, 134, 591



Sonntag, 1. November 2009

Micha 4,9 – 5,14 Gottes Antwort auf einen Notschrei

Die Lage für Gottes Volk ist bedenklich:

- Es fehlen jetzt eine Führungspersönlichkeit und fähige Berater (4,9).
- Jetzt wird es aus seiner Heimat vertrieben (4,10).
- Jetzt rotten sich die Feinde zusammen (4,11).
- Jetzt ist es zum Zerraffen (4,14).

Dieser bedenklichen Lage folgt die Verheißung: Die jetzige Lage wird sich dort (4,10+12) total verändern.

Hier versucht Gottes Wort uns den Horizont zu erweitern. Wir sollen nicht nur auf die trostlose Situation, das Jetzt sehen, sondern auf Gottes Tun vertrauen und auf seine Antwort warten. Wer nur auf das Jetzt sieht, dem wird es gehen wie einem Pferd mit Scheuklappen, das nur den kleinsten Ausschnitt des Weges sieht, der vor ihm liegt.

Woher kommt die Not?

Sie schreien, es sei kein König da (4,9), dabei hat sich der HERR gerade als ihr König vorgestellt (4,7). Sie rufen nach Beratern, weil sie merken, dass ihre jetzigen Berater, die Zauberer und Zeichendeuter (5,11) ihnen keine wirklichen Antworten geben, ihnen nichts bringen.

Ja, jetzt ist ihnen zum Heulen zu Mute, weil sie aus ihrer Sicherheit vertrieben werden (4,10). Die Feinde verspotten Gottes Volk (4,11). Nicht wegen ihres schlechten Verhaltens, sondern weil ihnen Gott nicht helfen würde, weil er sie »dahingegeben« hätte.

Ihre Not kommt daher, weil sie zu oft auf falsche Helfer gesetzt haben, auf die menschliche Hilfe.

Woher kommt die Antwort auf den Notschrei?

Der Vater im Himmel gibt eine doppelte Antwort auf den Notschrei:

1. Die Rettung in Babylon: Dort (4,10), wo sie meinen, dass alles aus sei, dort in Babylon wird der HERR sie erretten und erlösen.

Es ist im Grunde das Geschehen von Golgatha: Eigentlich dachten alle Jünger, das Kreuz sei das Ende von Jesus Christus und ihrer Hoffnung. Aber gerade dieses Ende ist unsere Rettung und Erlösung: ohne Kreuz kein Heil!

2. Gottes Antwort auf die Not seines Volkes und



Aus dem kleinen, unbedeutenden Ort Bethlehem im Südreich Juda kommt der Messias, der Friedensherrscher Jesus Christus.

das Gespött der Heiden wird in Micha 5 konkret: Er beruft einen Friedensherrscher (5,4) aus Bethlehem (5,1).

Aus dem kleinen, unbedeutenden Ort im Südreich Juda sendet der Vater im Himmel einen Friedensherrscher für das Nord- und Südreich.

Dabei hatte aus Bethlehem keiner etwas erwartet. Schon damals nicht, als David zum König gesalbt wurde (1.Sam 16). Aber aus diesem Ort kommt der Herr über ganz Israel her (5,1), kommt derjenige, der das Süd- und das Nordreich wieder vereinigen wird (5,2).

Das wäre, wie wenn im Jahr 1970 jemand gesagt hätte, dass aus einem kleinen, unbedeutenden Ort in der DDR die erste Bundeskanzlerin der Bundesrepublik Deutschland käme. Jeder hätte diese Person für verrückt erklärt.

Aber Gottes Wort behält Recht: Aus dem kleinen, schwachen und niedrigen Bethlehem kommt der Messias, der Friedensherrscher: Jesus Christus. So wie Maria es später bekennen wird: Er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen, er erhebt die Niedrigen (Lk 1,48+52).

Fragen zum Gespräch

- Wo kommt in der Bibel ein Notschrei vor, und wie antwortet Gott darauf?
- Was sind unsere falschen Helfer?
- Wo hat Jesus aus unseren Schwächen (unserem »Bethlehem«) Hilfe entstehen lassen?

Pfarrer Ulrich Holland, Bad Teinach

Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:



Zu 5,1: Wer kommt aus welchem Ort? Mit manchen biblischen Orten verbinden wir biblische Namen. Wer kann diese Orte und Namen richtig zuordnen (Doppelnennung möglich)? Auf einem Plakat notieren und durch Striche verbinden lassen:
Orte: Haran – Kapernaum – Tischbe – Jericho – Moreschet – Nazareth – Bethlehem – Tarsus.
Personen: Maria + Josef – Laban – Rebekka – Zachäus – Elia – Petrus – Andreas – Micha – Paulus.

→ Hier bekommt der kleine Ort Bethlehem eine große Verheißung, die erst rund 700 Jahre später in Erfüllung ging!

Lieder: Monatslied, 61, 497, 578